

**Tagesspruch**

Es ist eine seltsame Verlehrung, wenn man verlangt, daß sich die Ideale nach unserm ängstigen Lebensbedingungen richten sollen, statt zu defensum, daß es der Sinn der Seele sei, Kraft zu geben, um den Widerstand der Welt zu überwinden. Der Mensch mag heute noch so sehr in Fesseln liegen; er würde sie gar nicht als Fesseln empfinden, wenn ihm nicht diese Abnugung eines höheren, reineren Daseins geblieben wäre.

**Idealismus des journalistischen Berufes**

Dr. Dietrich vor der Auslandspresse: Wille zum

Verständnis der anderen

Vor Vertretern der Auslandspresse, die einer Einladung des Reichspresseclubs in das Berliner Hotel "Kaisersaal" gefolgt waren, hielt Dr. Dietrich eine Rede, in der er besonders den Gedanken des Idealismus hervorholte. Indem er auf das Gemeinsame hinwies, daß den Berufen des Diplomaten, Politikers und Journalisten verbinde, erklärte er: "Wir arbeiten nicht für Geld und Stundenlohn, wir erwählen unseren Beruf nicht aus materiellen Erwägungen und wirtschaftlicher Notsituation, sondern wurden zu ihm hingezogen aus dem Gefühl der Vaterlandsliebe und des Idealismus, ganz unmittelbar für unser Volk — jeder für das seine — zu tun und zu arbeiten. Dieser Idealismus bestimmt das Ziel unserer politischen Arbeit und ist die Grundlage unseres journalistischen Berufes."

Dr. Dietrich sprach dann davon, daß der Idealismus des journalistischen Berufes in so vielen Ländern auf einer rein materialistischen Grundlage steht, und bezeichnete es als die Quelle allen Übelns, wenn der Journalist persönlich abhängig von den rein privatwirtschaftlichen Elementen des Zeitungsunternehmens sei. Dr. Dietrich sprach seine Überzeugung aus, daß man mit der Presse, die dem Wohl des Volkes dienen sollte, kein Geld verdienen sollte, sondern nur den Dank des Volkes. Es sei nicht gerechtfertigt, in irgendinem Lande die Presse den Kriegsgegner und Geschäftsmachern zu überlassen und die Völker ins Unglück zu führen.

Der Reichspresseclub fuhr u. a. fort: Wir Journalisten und Männer der Presse sind doch trotz aller berechtigten Einwendens des Augenblicks das verhindern die Elemente im Leben der Völker. Die Korrespondenten der Presse im Ausland machen zwar nicht die Politik, aber sie schaffen die Atmosphäre, in der die Politiker arbeiten. Wir wissen, daß wir den Lebewilligen im Dasein der Völker mit der Feder nicht aufhalten können. Wohl aber können wir seine Dynamik erfassen, ihre Notwendigkeiten verstehen und ihren Ablauf vereinfachen. Und in dem Maße, in dem der Journalist diese Fähigkeiten besitzt, wird er seinem Lande nützen.

Reichspresseclub Dr. Dietrich erklärte am Schlusse seiner Ausführungen unter Hinweis auf die nationalsozialistischen Erfolge, deren großes Geheimnis das Gesetz des Willens sei, daß man das gleiche Rezept auch im Leben der Völker untereinander zur Anwendung bringen sollte: "Wir sollten gründen eine internationale Gemeinschaft des Willens, die anderen zu verstehen."

**6000 HJ.-Heime in Planung**

Mittel im Kampf gegen die Landflucht — Der Arbeitsbericht über die Heimbewirtschaftung

Im Rahmen der Jahrestagung des HJ.-Heim-Verschaffungsausschusses in Berlin erstellte der Leiter dieses Ausschusses, Gebietsführer Wöckel, einen Rechenschaftsbericht, aus dem hervorgeht, daß sowohl im HJ.-Heim wie auch bei der Planung und Durchführung einer großen Anzahl weiterer Bauten wesentliche Fortschritte erzielt werden konnten, was der Heimbewirtschaftungsausschuß auf das Verständnis und das Wohlwollen der beruhenden Stellen von Reich und Staat, in erster Linie aber aus den Appellen des Führers zur Unterstützung dieser Aktion zu verdankt. Insgesamt befinden sich zur Zeit 6000 HJ.-Heime in Planung.

Im HJ.-Heimbau sind in dem Berichtsjahr 1938 mehr als 1000 Planungen in mehrfachen Bearbei-



Besichtigung von HJ.-Heim-Modellen.

Auf der Jahrestagung des Arbeitsausschusses für HJ.-Heimbewirtschaftung, auf der Reichsinnenminister Dr. Freid und der Reichsjugendführer sprachen und Gebietsführer Wöckel einen Rechenschaftsbericht über den bisherigen Bau von HJ.-Heimen erläuterte, wurden auch Modelle von HJ.-Heimen gezeigt. — Unser Bild zeigt von links Reichsinnenminister Dr. Freid, Baldur von Schirach und Generalleutnant Vogt von Wüllingen bei der Modellsichtung. (Weißbild-Wagenburg-N.)

Friedrich der Große — Herbert Morkus

# Bermächtnis an die Jugend

140 Bannfahnen der Ostmark und des Sudetenlandes in der Potsdamer Garnisonkirche geweiht

Am Geburtstag Friedrichs des Großen und Todestag des Hitler-Jungen Herbert Morkus weihte Reichsjugendführer von Schirach in der Garnisonkirche zu Potsdam 140 Bannfahnen der Banne der Ostmark und des Sudetenlandes an der Kunst Friedrichs des Großen. Zugleich sprach der Reichsjugendführer über die Tradition, die der Hitler-Jugend aus ihren inneren Verhältnissen, die das Andenken des Hitler-Jungen Herbert Morkus ihr diktieren.

Feierliches Orgelspiel leitete die Feier ein. Dann legte der Reichsjugendführer am Grab Friedrichs des Großen einen Kranz nieder. Feierlich sang dann durch die Kirche die Lied "Eberhard Wolfgang Moellers "Deutschland, heiliges Wort!"

Der Reichsjugendführer sprach nach dem Verhören der Klänge der Kirche vor den Händen des großen Königs, der hier seinen letzten Schlaf schlief, und bewies das Vertrauen zu jenem Geist, der am Geburtstag Friedrichs des Großen den Hitler-Jungen Herbert Morkus in den Tod gehen ließ.

Der Reichsjugendführer wies darauf hin, daß es einem überländischen Besucher vielleicht leichtlich erscheinen möge, daß unsere Jugendbewegung, die wahrlich keine monarchistische Bewegung sei, ihre größte Freiheit an der Krone eines Königs abhält und doch sie, die man nicht als eine konfessionelle Bewegung bezeichnen könne, sich in eine Kirche begebe, um ihre Fahnen zu wehen.

"Ich möchte aber in ganz Deutschland feinen Raum", so sagte von Schirach, "in dem die Jugend mehr zu hantie sein könnte, seine Gestalt der deutschen Geschichte, die ihrem Herzen näher stände."

Der 24. Januar ist für die Jugend ein heiliger Tag: Der Geburtstag Friedrichs des Großen und der Todestag von Herbert Morkus. Der große König und der unbekannte Heldenjunge, der längst aus dem schwünen Untertan seiner Sterbephase erweckt wurde und nun kräftig im Glanz eines für Deutschland ewigen Ruhmes hier steht, müssen unter uns, sind nicht durch Zufall miteinander verbunden.

von Schirach sprach von der Tradition der nationalsozialistischen Jugendbewegung, die hier in Potsdam durch ihren Reichsjugendtag am 2. Oktober des Jahres 1932 dem deutschen Volk zum ersten Male einen machtvollen Beweis ihrer einzigartigen Kraft gezeigt habe. Er sprach von dem Blut und dem Opfer der nationalsozialistischen Jugendbewegung. Er sieht sich dann, indem er der Generalvikarierin des Großen Königs, der Kärtnerin Maria Theresia, gedachte, angehört der Fahnen aus der Ostmark und dem Sudetenland dafür ein, daß die junge Generation sich beweise, ein gesamtedeutsches Geschichtsbewusstsein zu erarbeiten und ausnahmslos alle großen Deutschen in ihre Herzen aufzunehmen und niemanden zu vergessen, der zu unserem Volk gehörte und ritterlich den Degen zog.

Schließlich ging der Reichsjugendführer auf die Arbeitsleistung der Hitler-Jugend ein. Nach Ausführungen über die Sonderdingen des "Jahrs der Gesundheitspflicht" und die Bekämpfung der Gewalttatwelle wies er auf die drei alleinberechtigten Erziehungsfaktoren: Elternhaus, Hitler-Jugend und Schule hin, die in harmonischer Zusammenarbeit und gegenseitigem Vertrauen ihren Dienst an der Zukunft verrichten müssten.

Außenpolitische Erziehung ist aus dem Leben unseres Volkes nicht mehr hinwegzudenken; Körper und Natur, weltanschauliche und körperliche Erziehung der Hitler-Jugend sind ebenso notwendig wie ein gerechter Unterricht.

Baldur von Schirach wies dann auf die Angehörigkeit des Jugendführers als eines neuen Berufsstandes zum deutschen Führerfortsatz hin und sagte dann: "Wir wollen nicht nur den Nachwuchs unseres Führerforts sicherstellen, sondern auch dafür sorgen, daß sein Nachwuchsmangel in anderen Berufen entsteht. Insbesondere sind wir lediglich daran interessiert, daß sich möglichst viele Angehörige der Hitler-Jugend zum

eingangenen Jahrzeitung und geprägt worden. Das Raumprogramm des HJ.-Heimbaus erfuhr infolge einer Abwandlung, als aus den Bedürfnissen der Formation heraus ein zusätzlicher Sozialstaat und Kameradschaftsraum für die Einheiten entwickelt wurde. Die Heimraumbauten sind für einen späteren Bauabschnitt optimal vorbereitet worden. In ungefähr 20 Großhäusern des Reiches aber wurden besondere Großräderäume in Angriff genommen und zum Teil auch fertiggestellt.

Der Rechenschaftsbericht schildert weiterhin die Errichtung vorbildlicher Modelle und die Beschaffung verschiedener Ausführungen. Der Propaganda- und Werbeaufwand wurde in 151 Tagen in 40 Städten 212 000 Besuchern gezeigt. Zwei eigene Filme sowie einige Bildvorträge fanden eine Unterhaltung des öffentlichen Interesses. Etwa 1000 Architekten seien mit den Aufgaben der Jugendbauten vertraut gemacht worden. Es sei in diesem Jahre auch das Zielchen für den "Hausrat des Hitler-Jugend" geschaffen.

Der Heimbewirtschaftungsausschuß hat neben den Heimen der HJ. eine ganze Anzahl von Hubertusbauten geplant und fertiggestellt. Ferner befinden sich in Ausarbeitung die Vorräte für mehrere Adolf-Hitler-Schulen. Vorarbeiten für die dantische Gestaltung von Lehrerstätten unter Verbleibung der Verbäume bei den Landesfürstern fanden abgeschlossen werden. Zum Geburtstag des Führers wird die große neue Akademie für deutsche Baukunst in Braunschweig fertiggestellt sein. In Wolfsburg ist eine Reichsschule des PDM im Bau. Im Vorberesgaden wurde mit einem Neubau der Reichssportstätte des PDM begonnen. Auch in Potsdam befindet sich der Neubau der Reichsschule in Vorberesgaden.

Am Bauhause für HJ.-Heime konnte die Zahl von 487 Ende des Jahres 1937 auf 1134 im vergangenen Jahr erhöht werden. Insgesamt befinden sich zur Zeit rund 1000 Heime in der endgültigen Planung. Besonderer Wert liegt der Arbeitsbericht auf die Durchführung der großzügigen Grenzlandaktionen und die künftige Errichtung einer besonderen hohen Anzahl von Kleinstbauten in den deutschen Dörfern. Das Heim der Jugend wird danach als wesentliches Mittel zur Bekämpfung der Landflucht angesehen.

## Erfolge im Kampf gegen die Landflucht

Bisher rund 100 Millionen RM für Landarbeiterwohnungen bewilligt.

Der Kampf gegen die Landflucht ist ein Kampf, der für die Sicherung der Ernährungsbasis des deutschen Volkes geführt wird. Er wird dann erst erfolgreich beendet werden können, wenn die Wohnungsfrage auf dem Lande erfüllt ist. Ministerpräsident Generalstabschef Göring hat mit der Verordnung vom 10. März 1937 über die beschleunigte Errichtung von Kleinstbauten und Werkwohnungen sowie von Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker es den Bauern, Landwirten und Eigenheimbewohnern ermöglicht, neue einwandfreie Wohnungen zu errichten.

Vereine und Organisationen werden aufgefordert, sie sollen mit ideologischem Schwung die Schriftsteller einzuladen und sollen als Lehrer die Verbündung mit der Hitler-Jugend aufrechterhalten."

## heim aus Land

Zur Frage der Landflucht erklärte der Reichsjugendführer, daß eine wichtige Bekämpfung dieser Erscheinung für die Dauer mit von der Jugend her erfolgen könnte.

Von 74 Landdienstgruppenführern hätten sich im Januar 1939 bereits 67 entschlossen, auf dem Land zu bleiben, nur wenige würden in die Stadt zurückkehren. Es sei das nur ein kleiner Anfang einer Bewegung, von der er hoffe, daß sie weite Strecken der deutschen Jugend erreichen wird.

Während die Reichsjugendführer seiner Jugend: "Gefüllt von hohen Ideen, schreitet du hinter den heiligen Reihen der Gemeinschaft unseres Volkes. Gott hat dich in seiner Nähe gelegen und die im größten Sohn unseres Volkes den Führer und das Vorbild gegeben. Hier stand einst Adolf Hitler in einer geschichtlichen Stunde unserer Nation. Hier wolltest wir im Bekennnis zu ihm die neuen Fahnen seiner Jugend wehen!"

## In Glück und Not treu und gehorsam

Während sich alles erhebt, tritt Baldur von Schirach unter die dunkle Uniform der Hitler-Jugend. Nun dehnen langsam die neuen Fahnen vorbei. Den Anfang bilden die Fahnen des Sudetenlandes. Die Fahnen werden angezogen, Namen hören Volksstammklänge an: Aufzug, Gau, Kreiswaldau, Gablonz. Den Fahnen der Jugend aus dem letzten zurückgelassenen deutschen Raum folgen die Fahnen des Gebietes Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, dabei die Fahne des Banats, Braunsberg, Siebenbürgen. Fahnen bilden den Abschluß. Fahnen des Altmühl, Fahnen der Wettinland, insbesondere im Grenzland.

Es folgt die Bereitstellung, bei der die jungen Fahnenträger schwören, die Fahnen der Jugend in Glück und Not treu und gehorsam dem jungen Deutschland vorzutragen, sie und ihre Ehre mit dem Leben zu verteidigen bereit zu sein. Die brausenden Klänge der Orgel lassen das Lied „Nun lohnt die Fahnen Siegen in das große Morgenrot“ emporwallen. Kräftig bricht das Gelübde der jungen Nationalsozialisten durch Pfleifer und Entzieren.

Nach der Feier beschäftigte der Reichsjugendführer die im Zugarten angezogenen Fahnen und Formationen des Gebietes Kurmark und von Berliner Hinterland. Dann bogte er sich mit den Ehrenpässen, unter ihnen Gauleiter Konrad Henlein, auf die Tribüne vor der Göttingerstraße, wo die junge Nation mit liegenden Fahnen vorbeimarschierte.

## Fahnenwache vor Schloss Sanssouci

Dann stehen die Fahnenabteile des Sudetenlandes und des ehemaligen Österreichs vor dem im Rücken von Schloss Sanssouci stehenden Schloss des Preußentags. Die junge Mannschaft, die sie hertrug nach Berlin und Potsdam, hat Aufstellung genommen. Der Reichsjugendführer steht mit seinen Gästen unter denen man nun auch noch u. a. Gauleiter Globocnik, Wien, Gauleiter Rainer, Salzburg, Obergruppenführer Litzmann als Vertreter des Sudetens der SA, General der Fliegerbrigaden steht, auf der Hauptstraße.

Kanzarenus leitet eine kurze Feier ein. Nach dem feierlichen Marsch von Händel tritt Stabsältester Hartmann-Lauterbacher vor und meldet die Wache der Fahnen des jungen Großdeutschland vor dem Schloss Friedrichs des Großen. Aus tausend Jungenteilen läuft das "Sieg-Heil". Es gilt dem Manne, der würdig die Erbschaft des Großen von Potsdam übernommen hat. Ritterlich getragen ziehen die Beder des Dritten Reiches über die Baumwipfel hinweg.

Über die vom Reichsarbeitsminister durchgeföhrte Maßnahme läßt sich nunmehr, nachdem seit ihrem Anlaufen rund ein halb Jahr vergangen sind, ein Überblick gewinnen. Bisher konnten durch Herauge der vorverwandten Mittel über 16 000 Wohnungen gefördert werden. Davon sind über 6000 Wohnungen fertig, die restlichen 10 000 sind begonnen oder stehen unmittelbar vor dem Baubeginn. Neben diesen 16 000 Wohnungen sind von den Regierungen als Durchführungsbehörden und den Verwaltungsträgern — in Braunschweig und den meisten übrigen Ländern sind dies die Heimstätten — die Vorarbeiten für mehr als 12 000 Wohnungen aufgenommen, so daß die Gesamtzahl der in Bearbeitung befindlichen Wohnungen jetzt 30 000 erreicht.

An Mitteln sind für 26 000 Wohnungen rund 96 Millionen RM durch Bevölkerungsschulden angelegt und bereits 55 Millionen RM ausgezahlt. Die im Mittschwung erlaubte Wohnungnahme wird in nächster Zeit auch auf die Ostmark und die Süderdeutschen Gebiete übertragen werden.

Die Ausgabe der Durchführungsbehörden und Verfahrensträger ist dadurch, daß sich die Bauten auf zahllose Bauherren und sehr vereinzelt liegende Baustellen verteilen, besonders schwierig. Es wird daher notwendig, daß alle Bauern und Landwirte, die für ihre Gefolgschaft neue Wohnungen errichten oder vorhandene unzureichende durch Umbau verbessern wollen, möglichst beschleunigt ihre Anträge bei den staatlichen Kreisbehörden stellen.

## Wichbestand leidet unter Landarbeitermangel

Der deutsche Wichbestand 1938

Nach Mitteilung des Staatslichen Reichsamtes hat die Viehhaltung am 3. Dezember 1938 (gegenüber der Zahlung vom 3. Dezember 1937) folgende Gesamtbstände ergeben:

Blinde	3.44 (3.43)	Mill. Stück
Rindvieh	19.91 (20.50)	"
davon Milchvieh	9.26 (10.22)	"
Schweine	23.54 (23.25)	"
Schafe	4.81 (4.62)	"
Ziegen	2.51 (2.63)	"
Hühner	5.53 (5.39)	"
Gänse	5.94 (5.46)	"
Enten	2.66 (2.40)	"
Dienesttiere	2.56 (2.47)	"
Rauhziehen	5.04 (5.01)	"
davon Angorawollziehen	0.23 (0.17)	"

Die seit 1934 ununterbrochene Zunahme des Wichbestandes hat sich im vergangenen Jahr, wenn auch verlangsamt, fortgesetzt. Der Bestand an Rindvieh, der ebenfalls 1934 darüber vergrößert worden war, ging um 2.9 v. H. zurück. An Milchvieh ergibt sich z. B. ein Minderbestand von 2.6 v. H.

Die Abnahme, die auch durch die Schweinezählung vom 3. Dezember bestätigt wird, ist — abgesehen von den Verlusten durch die Wintereis- und Klaueinfälle — im übrigen auf den Mangel an Viehplätzen bzw. Weidern zurückzuführen. Bei den übrigen Viehgattungen, bei denen der Mangel an Arbeits-